

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 43

Artikel: Lang und deutsch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

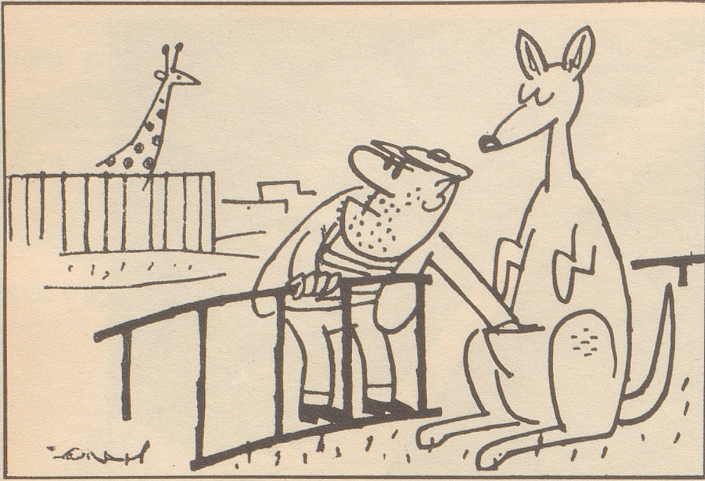
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wilderer

Wir verbrachten die Ferien hoch oben in einem Seitental des Wallis. Einige Tage vor Eröffnung der Gamsjagd traf der Sohn des Gastwirtes aus dem Unterland im Elternhaus ein. Vinzenz frönt mit Leidenschaft dem edlen Waidwerk und kennt alle Schleichwege im Hochgebirge. Wir stehen miteinander seit Jahren auf gutem Fuße, und deshalb erkundigte ich mich bei ihm in vertraulichem Gespräch nach dem Wesen und den eigentlichen Freuden der Gams- und Murmeltierjagd. Diesmal tastete ich ziemlich weit vor.

«Mir kannst du es ruhig bekennen, Vinzenz: Hast du dich noch nie zum Wildern hinreißen lassen?»

«Um Gottes willen, wo denkst du denn hin!» entsetzte er sich. Aber ich merkte ihm eine leise Verlegenheit an und zog das ausgeworfene Netz enger:

«Welches ist, nach deiner Ansicht, die beste Zeit zum Wildern?»

«Einfältige Frage!» lachte Vinzenz. «Doch selbstverständlich eine oder zwei Wochen vor der Jagderöffnung. Vor der Aufhebung des Banns gehen in der Regel die fettesten Tiere weg.»

«Sage mir, Vinzenz, hast du das Jagdpatent schon eingelöst?»

«Noch nicht. Aber ich werde es morgen oder übermorgen tun.»

«Und ist deine Flinte gereinigt?»

«Fein säuberlich.»

«Und ganz im Vertrauen, Vinzenz: Was sagt dem echten Bergler mehr zu, die legitime Jagd oder das Wildern?»

«Das Erlebnis des Wilderns!» platzte er heraus.

«Darf ich einmal mitkommen? Als dein Begleiter?»

«Nichts lieber als das. Ich kenne sichere Striche.»

Tobias Kupfernagel

Kannitverstan

Nach Beschlüssen einer Orthographiekonferenz – vom einen und andern nach wie vor Ortogravieh geschrieben –, die in Zürich stattgefunden hat, wird die Rechtschreibung der deutschen Sprache in der Schweiz demnächst «etwas vereinfacht werden». Für viele wird aber nach wie vor gelten, was mir ein Onkel vor Jahrzehnten prophezeit hat: «Zwei Dinge kapiertst du wohl nimmer und nie: die Frau'n und die deutsche Orthographie.» fh



O Mensch!

Du Baum dort an der Baumallee,
wie schnell du schon die Blätter färbst!
Warum ich dieses ungern seh?
Weil es ein Zeichen ist vom Herbst.

O Mensch bedenke, daß auch Du
den Schmuck verlierst und zwar im Nu!

Elsa von Grindelstein

In nächster Nummer: «Aufmunterung»



Aetherblüten

Zur Frage, ob die Kinder von der Schule überfordert werden, meinte in der Sendung «Mini Meinig – dini Meinig» aus dem Studio Zürich eine Mutter: «Si händ no so vil Interässe und d Ufgabe tüend si abblänke ...» Ohohr

Konsequenztraining

Mit Ulbrichts Worten: «Es ist doch ganz klar: es muß demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben!» Dieses offenerzige Bekenntnis seiner politischen Richtlinie verdankt das Wochenblatt «Die Zeit» einem persönlichen Bekannten und guten Kenner des moskauhörigen Herrn und Meisters der Deutschen «Demokratischen» Republik. Boris

Menschen

Feuerbach: Der Mensch ist, was er ißt.

*

Hebbel: Der Mensch ist, was er denkt.

*

Homburg: Der Mensch ist, was er leistet.

Neuer Tanz

Ein neuer Tanz – schon wieder – wird vorgestellt: der Philip-Tanz. Die Tanzenden imitieren dabei den Gang des Prinzen Philip mit hinter dem Rücken verschränkten Armen.

Als nächstes wird vermutlich der Switzerland-Tanz auf den Markt gebracht: der männliche Partner steckt beim Tanzen beide Hände in die Hosensäcke.

Und danach der Steuerbüro-Tanz: die Partnerin steckt ihre linke Hand beim Tanzen in die linke Vestontasche des Partners, wo gewöhnlich die Brieftasche zu Hause ist.

CE


Lang und deutsch

Als einer im WK einen Transistorradio auspackte, nannte einer das Ding einen «Wehrkraftersetzungs-koffer».

AC



«Soll ich es etwas befeuchten?»



Der Druckfehler der Woche

Essig für die Callas

–:– Die Sopranistin Maria Callas wurde von italienischen Journalisten mit dem «sauren Preis» ausgezeichnet. Der Preis besteht aus einem goldenen mit Essig gefüllten Fläschchen; er wurde der Privatmadonna zuteil, weil sie sich im vergangenen Jahr der Presse gegenüber unzugänglich zeigte. Die Sängerin hat an der Preisverteilung nicht teilgenommen.

Im «Oberländer Tagblatt» gefunden von K. L., Interlaken